



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Cicerone

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1909

Amazonen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84212)

Fels, unter ihr die nackte Halbfigur des Flußgottes Orontes. Hier endlich ist vor allem ein schönes lebendes Wesen dargestellt und die geographische Symbolik untergeordnet. In Antiochien, wo das Urbild von der Hand des *Eutyphides* aus Sikyon, eines Schülers des Lysippos, stand, wußte ja doch jedermann, welche Göttin gemeint war. Von einer größeren Wiederholung ist der Torso des Flußgottes erhalten, Vatikan, Galleria Geografica. a

In eigentümlicher Seitenverwandtschaft zu Pallas Athene stehen, dem Typus nach, die Amazonen, deren höchste Ausbildung ja vielleicht wesentlich demselben großen Bildner angehört, welchem das höchste Ideal der Stadtgöttin von Athen seine Züge verdankt, *Phidias*. Der herrliche Gedanke, männliche Kraft in weiblichem Leibe darzustellen, gehört ganz der Zeit der hohen Kunst an, so wie die zierlich und buhlerisch gewordene Kunst sich charakterisiert durch die Schöpfung des Hermaphroditen, welcher durch die Vermengung des sinnlich Reizenden der beiden Geschlechter ein vermeintlich Höheres repräsentieren soll. — Die Sage von dem kriegerischen asiatischen Frauenvolke, von seinen Kämpfen mit den griechischen Helden, gab nur den Anlaß zu dem hohen künstlerischen Probleme, das *Polyklet*, *Phidias*, *Kresilas* u. a. jeder auf seine Weise löste. Ausgeschlossen blieb, wie bei Pallas, in dem strengen ovalen Kopfe jeder Ausdruck des Liebreizes; bei aller Entfaltung der Kraft gehen aber doch die Formen nie über das Weiche und Weibliche hinaus. Das leichte, aufgeschürzte Gewand deckt nur einen Teil der Brust und die Hüften bis zum Knie; es fließt so um die Gestalt, daß jede Nuance der Bewegung sich darin klar ausdrückt. Dies war sehr wesentlich, denn das Heroische ließ sich im Weibe, wenn es schön bleiben sollte, überhaupt nur als Rüstigkeit, Bewegungsfähigkeit darstellen. — Man unterscheidet jetzt drei Amazonentypen, jeder in vielen Exemplaren erhalten: 1. die verwundete Amazone, Hauptexemplar im großen Saale des Museo b Capitolino (mit dem Namen des *Sofikles*, wovon fraglich, ob er den Künstler bedeutet); 2. die ermattet ausruhende Amazone mit auf den Kopf gelegtem rechten Arme, Hauptexemplar im Braccio Nuovo (willkürlich restauriert; ein anderes im Pal. c Sciarra); 3. die den Speer (angeblich zum Sprunge) aufstützende, d wovon das Hauptexemplar, die Matteische Amazone, in der Galleria delle Statue des Vatikans; eine Wiederholung hiervon scheint, e abgesehen von der Kapitolinischen (Saal des sterbenden Fechters), f auch die Statue aus Serpentin im Turiner Museum zu sein, g welche schlecht als Artemis restauriert ist. Man hat den zweiten Typus mit Wahrscheinlichkeit auf Polyklet bezogen; die Zurück-

führung des ersten und dritten auf Phidias und Strongylion ist zweifelhaft.

Von älterer Darstellung weist Rom in der Statuette der den
 a Bogen spannenden Amazone im Konservatorenpalaste ein
 originales Stück griechischer archaischer Kunst auf. Die jüngere
 Ausbildung des Typus lehrt uns am besten die tote Amazone in
 b Neapel (Sala delle Amazzoni), eine Nachbildung aus dem attal-
 ischen Weihgeschenke (s. u. Gruppen), kennen. Von ähnlichem
 c Charakter noch einige Figuren: in der Villa Borghese, 3. Zimmer
 rechts vom Saale, eine Amazone, die zwei Krieger überreitet;
 eine großartiger gedachte Amazone, die, wie es scheint, am Pferde
 hängend von ihm geschleift zu denken ist, im Hofe des Palazzo
 d Borghese. An der bekannten Statuette des Museums von
 e Neapel (1. Saal der kleinen Bronzen), welche eine behelmte
 kämpfende Amazone zu Pferde darstellt, ist der Typus nur wenig
 zu erkennen.

Die Gestalt Apolls, wie wir sie aus den Statuen der Blütezeit und deren Nachahmungen kennen lernen, ist das gemeinsame Resultat sehr verschiedener mythischer Grundanschauungen und einer bestimmten künstlerischen Absicht auf eine Darstellung des Höchsten. Apoll ist ein kämpfender Gott, welcher Ungeheuer und trotige Menschen vernichtet, er ist zugleich der Gott alles heilvollen, harmonischen Daseins, dessen Sinnbild und Beihilfe Musik und Dichtung sind; als Teilhaber an der höchsten Weisheit gehört ihm auch vorzugsweise die Weisagung und deren Ausdruck, das Orakel. Die ausgebildete Kunst aber konnte diese Charakterzüge nicht alle einzeln darstellen; sie gab als gemeinsames Symbol aller Ordnung und alles Heiles ein Sinnbild der höchsten, man könnte sagen, zentralen Jugend Schönheit, wie dies dem Geiste des Griechen gemäß war. Kithara, Lyra, Bogen und Köcher bleiben nur als Attribute; das wahre Kennzeichen des Apoll ist eine Idealform, welche von jeder Spur einer Befangenheit, eines Bedürfnisses vollkommen rein ist und nicht bloß zwischen dem gymnastischen Hermes und dem weichen Dionysos, sondern zwischen allen Göttergestalten die höchste Mitte hält. Schlanke Körperformen, mit so viel Andeutung von Kraft, als die jedesmalige Bewegung verlangt; ein ovales Haupt, das in späterer Zeit durch den mächtigen Lockenbund über der Stirn noch verlängert erscheint; Züge von erhabener Schönheit und Klarheit.

Von den in Italien vorhandenen Statuen gewähren allerdings nur wenige eine volle Anschauung dieses Ideals; die meisten sind römische, sogar nur dekorative Arbeiten. Doch befindet sich dar-